

Zur Erinnerung

an Clara Stern, Paula Stern und Emmy Feldheim

Die drei Schwestern Clara Stern geb. Feldheim, Paula Stern geb. Feldheim und Emmy Feldheim lebten von 1936 bis zu ihrer Deportation am 1. September 1942 in der Wallufer Str. 13 II.

Die Schwestern wurden in Bielefeld geboren, Clara 1867, Paula 1868 und Emmy 1870.

Wären die Zeiten normal gewesen, hätten die drei ihren Lebensabend in Wohlstand genießen können. Clara ist Witwe eines wohlhabenden Kaufmanns aus Lippstadt. Sie verwaltet das Erbe der vier lebenden Kinder aus der 1. Ehe ihres Mannes.

Auch Paula Stern ist Witwe und hat Stiefkinder. Ihr verstorbener Ehemann, ein Kaufmann aus Berlin, hat sie testamentarisch gut versorgt.

Emmy Feldheim gibt bei der Sicherungsanordnung 1940 ihr Vermögen mit 14.869 RM an.

Clara Stern wohnt von 1932 bis 32 zunächst allein in der Wielandstr. 23.

Ihr Vermögen wird bereits im Juli 1938 beschlagnahmt. Man unterstellt ihr Auswanderungspläne. Stiefsohn Alfred lebt seit 1933 in Paris, Stiefsohn Walter beabsichtigt auszuwandern. Clara legt gegen die Beschlagnahmung vergeblich Beschwerde ein. Sie muss eine Vermögensabgabe von 10.070 RM zahlen, als Reichsfluchtsteuer werden 18.900 RM festgesetzt.

In der Folgezeit bemüht sich Clara um Genehmigungen, Wertpapiere zu verkaufen, um ihren Stiefkindern Erbanteile auszuzahlen. In zwei Fällen gelingt ihr dies.

Am 05. Januar 1942 bittet Clara Stern um die Freigabe von monatlich 300 RM, da sie zusätzlich Geld braucht, um ihre inzwischen mittellose Schwester Paula, ihre Stieftochter Emmy und deren Tochter Ruth zu unterstützen.

Für die Deportation in das „Altersghetto“ Theresienstadt müssen Clara Stern und Emmy Feldheim Heimeinkaufsverträge abschließen und ihr gesamtes restliches Vermögen abtreten, Clara 17.850 RM, Emmy 10.680 RM.

Die Schwestern werden am 1. September 1942 nach Theresienstadt deportiert. Sie sind 75, 74 und 72 Jahre alt.

Dort sterben sie, Paula Stern am 4. Februar 1943, Emmy Feldheim am 19. Februar 1943 und Clara Stern am 12. Juni 1943.



Hof der Synagoge in der Friedrichstraße, der Sammelstelle zur Deportation am 1. September 1942, Kontrolle der Heimeinkaufsverträge durch die Gestapo

Heimeinkaufsvertrag

Auf der Wannsee Konferenz am 20. Januar 1942 wurde Theresienstadt als „Altersghetto“ bestimmt. Alle Reichsjuden über 65 sollten in dieses „Altersghetto“ deportiert werden. Auf Veranlassung der Gestapo mussten die jüdischen Bürger sogenannte Heimeinkaufsverträge mit der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland abschließen. In der Regel wurde das gesamte Vermögen eingefordert. Dafür wurde angemessene Unterkunft, Verpflegung und ärztliche Betreuung zugesichert.

Die Realität sah anders aus. Die Menschen fanden überfüllte, kaum geheizte Wohnräume und unzureichende ärztliche Versorgung vor.

Viele Menschen starben dort, andere wurden nach Auschwitz weitergeleitet.

Die eingeforderten Vermögen fielen dem Reichssicherheitshauptamt (RSHA) zu. G.K.

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Fachhochschule Wiesbaden

Aktives Museum Spiegelgasse
für Deutsche Jüdische Geschichte in Wiesbaden e.V.

Gestaltung: Georg Schneider

Clara Sara Stern,
Wiesbaden, Wallrafstraße 13. II
Heimort: Wiesbaden, Steuern Nr. A 51294
Heimpartei: F.
A. N. S. 23-9521.



An die Devisenstelle S.
Frankfurt/Main, Goethestr. 9.

Auf das dortige Schreiben vom 9. III. 1942 gebe ich im Nachstehenden
Aufstellung der gegenwärtigen monatl. Ausgaben für m. Lebensunterhalt.

| | |
|---|-------------------------------|
| 1.) Miete mit Heizung, Licht, Gas | 110 ^{.-} |
| 2.) für Lebens- u. = Genussmittel, Haushaltsbedarf, Seife, Putzmittel | 70 ^{.-} |
| 3.) für Apotheke | 10 ^{.-} |
| 4.) für Putzhilfe (4 Std. à 30 Pf. in d. Woche) | 12 ^{.-} |
| 5.) für Instandsetzung u. = Haltung von Kleidung, Wäsche, Schuhwerk | 20 ^{.-} |
| 6.) für kleine Reparaturen in d. Wohnung u. am Inventar | 5 ^{.-} |
| 7.) für Fuß- u. -Haarpflege | 6 ^{.-} |
| 8.) für Feuer- u. Diebstahl-Versicherung | 1 ^{.-} |
| 9.) für laufende Kl. Unterstützungen, jüd. Winterhilfe u. dergl. | 20 ^{.-} |
| | <u>Summe 254^{.-}</u> |

Dazu kommen noch fortlaufende Unterstützungen an:

- a) meine Tochter: Emmi Sara Löwenstein, Hagen i. Westfalen, 10^{.-}
- b) m. Enkelin: Ruth Sara Löwenstein (Schwester ^{deutsch-schweizerisch} Lisa) jüdisches
Krankenhaus, Köln - Ehrenfeld, deutsch-schweizerisch 12^{.-}
- c) m. Schwester: Paula Sara Stern, Wiesbaden, Wallrafstr. 13 20^{.-}

dessen Genehmigung ich nach dem Bescheid vom 2.3.I. 42
A. N.: S 23-9521 besonders beantragen soll.

Fch. versichere die Richtigkeit meiner vorstehenden
Angaben.

Clara Sara Stern. (Frieden.)